

## WAS IST PHYTOTHERAPIE?

In der Phytotherapie oder zu deutsch Pflanzenheilkunde (verwendet wird auch der Begriff Heilpflanzenkunde) werden Pflanzen, Pflanzenteile und deren Zubereitungen zu therapeutischen Zwecken verwendet. Die Phytotherapie zählt zu den ersten und ältesten Heilmethoden der Menschheit. So werden seit Jahrhunderten Pflanzen auf der ganzen Welt zu therapeutischen Zwecken eingesetzt und ein umfangreiches sowie breitgefächertes Erfahrungswissen konnte über diese lange Zeit generiert werden.

Historisch betrachtet gäbe es die heutige Schulmedizin nicht ohne die Phytotherapie. Erst mit der rasanten Entwicklung der Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert, insbesondere durch die Fortschritte in der Chemie, konnten dank der Isolierung von pflanzlichen Reinstoffen und deren partialsynthetischen Abwandlungen neue chemisch-synthetische Substanzen entwickelt werden, wie sie heute in der modernen Schulmedizin vorwiegend eingesetzt werden. Eine Vielzahl von Wirkstoffen, die heute eine grosse Bedeutung haben, stammen zumindest bezüglich ihrer Grundstruktur aus der Natur.

Aus Pflanzen gewonnene Reinsubstanzen gehören trotz ihres pflanzlichen Ursprungs nicht zur Phytotherapie. Pflanzliche Arzneimittel unterscheiden sich nämlich von den bekannteren Arzneimitteln dadurch, dass sie als arzneilich wirksamen Stoff anstelle einer chemisch exakt definierten Einzelsubstanz eine Pflanzenzubereitung enthalten, die aus vielen verschiedenen Substanzen, einem sogenannten Vielstoffgemische, zusammengesetzt ist. Damit stellt in der Phytotherapie der Extrakt als Ganzes den Wirkstoff dar. In den meisten Fällen ist keine Einzelsubstanz für die Wirkung einer Pflanze verantwortlich. Erst das Zusammenspiel der Inhaltsstoffe einer Zubereitung führt zur beobachteten Wirkung.

Die Entwicklung der Naturwissenschaften ist nicht ohne Auswirkung auf die Phytotherapie geblieben. Mitte des 20. Jahrhunderts begann man moderne analytische, pharmakologische und klinische Methoden heranzuziehen, um die pharmazeutische Qualität, die Wirksamkeit und Unbedenklichkeit von pflanzlichen Arzneimitteln naturwissenschaftlich zu belegen. Um sich von der rein empirischen und rein erfahrungsmedizinisch begründeten Pflanzenheilkunde, der „traditionellen Phytotherapie“, abzugrenzen, wurde der Begriff „rationale Phytotherapie“ geprägt. In der Praxis ist aber diese scharfe Trennung zwischen traditionell und rational meist nicht möglich und durchführbar, zumal aus der Sicht der Mediziner und Patienten diese Unterscheidung für den therapeutischen Erfolg keine Relevanz hat. Auch wenn es sich bei den pflanzlichen Arzneimitteln um Vielstoffgemische handelt, können im Normalfall Hauptwirkstoffe und einige Nebenwirkstoffe, die mengenmässig auffallen, bezeichnet werden. Die Kenntnis dieser Inhaltsstoffe lässt häufig Rückschlüsse auf das Wirksamkeitsprofil einer Pflanze zu.

In den letzten Jahren wurde viel Energie eingesetzt dieses neu gewonnene Wissen rund um die Arzneipflanzen wissenschaftlich und für die Zulassungsbehörden sachgerecht aufzubereiten. So sind zahlreiche „Monographien“ entstanden. Diese enthalten Beschreibungen der phytotherapeutisch genutzten Pflanzen, insbesondere deren verwendeten Organe (Blätter, Wurzeln, Früchte etc) bezüglich spezifischer Inhaltsstoffe, Wirkungen, Wirkungseintritt, Wirkungsmechanismus, Anwendungsgebiete, Gegenanzeigen, Nebenwirkungen, Interaktionen, Dosierungen und Darreichungsformen. Die ESCOP (European Scientific Cooperative on Phytotherapy), in der die SMGP seit der Gründung mitarbeitet, hat mit dieser Monographiearbeit begonnen, mittlerweile ist es die European Medical Agency in London, deren Herbal Medicinal Product Committee HMPC sogenannte

„Community Monographs“ erstellt, die den Ländern Empfehlungen geben, wie pflanzliche Arzneimittel zugelassen werden können. Dabei zeigt sich, dass für viele Arzneipflanzen eine umfangreiche wissenschaftliche Dokumentation vorliegt, die auch hunderte von klinischen Studien umfasst.

Das Wissen um die Phytotherapie wird in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern durch spezielle Fachgesellschaften gesammelt, gepflegt und verbreitet. In der Schweiz hat die SMGP, die Schweizerische Medizinische Gesellschaft für Phytotherapie die Aufgabe übernommen, die Phytotherapie als Bestandteil der modernen Medizin bekannt zu machen und zu fördern. Wir bieten für Ärzte, Apotheker und Veterinärmediziner ein von den Fachverbänden, so auch der FMH, anerkanntes, sich über drei Jahre erstreckendes Fähigkeitsprogramm an. Die SMGP zählt derzeit mehr als 700 Mitglieder, von denen sich viele im Verband und an ihrem Arbeitsplatz sehr stark für die Phytotherapie engagieren.

Dr. med. Roger Eltbogen  
Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe FMH  
speziell operative Gynäkologie und Geburtshilfe  
Fähigkeitsausweis „Phytotherapie SMGP“

Präsident SMGP

Vertiefte Information in Literatur 3, Sonderdruck steht zur Verfügung.

Literaturquellen:

1. V. Schulz, R. Hänsel: Rationale Phytotherapie-Ratgeber für die ärztliche Praxis, Springer Verlag 5. Auflage 2004 ISBN 3-540-00983-3
2. C. Jänicke, J. Grünwald, Th. Brendler : Handbuch der Phytotherapie. 2003. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft ISBN 3-8047-1950-3
3. B.Falch, R.Eltbogen, B. Meier: Phytotherapie – die gut dokumentierte Basis der Schulmedizin. Schweizerische Ärztezeitung 94;161-163 (2013)

**Anmerkung:**

Die Phytotherapie wird in der Schweiz auch von Therapeuten ohne Hochschulabschluss in ihren Praxen angewendet. Für deren Ausbildung ist die SMGP jedoch nicht zuständig.

